



Foto: Martin Joppen

Interview

Wie die IG Metall zum Handwerk steht **Seite 6**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 3 | 2. Februar 2024 | 76. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 505.953 Exemplare (IVW IV/2023) | Preis: 3,95 Euro

Hoffnung für den Bau

Ampel beschließt Extra-Milliarde für Mehrfamilienhäuser – Baugewerbe vermisst weitere Hilfen für Eigenheime **VON KARIN BIRK**

Angesichts der seit Monaten rückläufigen Auftragszahlen im Wohnungsbau befürwortet das Baugewerbe die zusätzlichen Haushaltsmittel für den klimafreundlichen Neubau. „Dass bei der Haushaltsplanung 2024 auf den letzten Metern noch zusätzlich Fördermittel offensichtlich für den Mehrfamilienhausbau eingestellt wurden, ist ein Lichtblick“, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB). Für potenzielle Eigenheimbauer, deren Umsatzanteil den Wohnungsneubau dominiert, blieben die Impulse allerdings zu schwach. „Deswegen brauchen wir dringend eine temporäre Entlastung für den privaten Wohnungsbau“, fordert er. Hier sollte der Bund mit Förderkonzepten auf EH-55-Niveau helfen.

Wie stark der Wohnungsbau abnimmt, zeigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Danach sind die Aufträge im Wohnungsbau im November 2023 im Vergleich zum Vorjahr real um rund sieben Prozent zurückgegangen. „Seit 19 Monaten sind wir hier schon im Rückwärtsgang unterwegs“, beklagt Pakleppa. Dabei trafen die Inflation und die hohen Finanzierungskosten potenzielle Hausbauer besonders hart. So seien die entsprechenden Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser um 40 Prozent und bei Zweifamilienhäusern um 50 Prozent zurückgegangen.

Nach den jüngsten Beschlüssen des Haushaltsausschusses soll es für das laufende Jahr jetzt knapp eine Milliarde Euro mehr an Mitteln für den Wohnungsbau geben. Das Geld soll für den klimafreundlichen Neubau im Niedrigpreissegment (KNN) und insbesondere für Wohngebäude mit kleinen bis mittleren Wohneinheiten zur Verfügung

gestellt werden. Das Bundesbauministerium will die geplante KfW-Förderung so schnell wie möglich auf den Weg bringen, sagt eine Sprecherin. Insgesamt stünden für das Jahr 2024 und für 2025 jeweils eine Milliarde Euro zur Verfügung. Damit sollten ausschließlich Wohnungen des unteren und mittleren Preissegments gefördert werden, betont sie. Und das neue Programm soll nicht an den besonders hohen Effizienzstandards des EH-40 Hauses gebunden sein. Vielmehr soll der EH-55-Standard gelten, doch stärker der Kohlendioxid-Ausstoß über den Lebenszyklus in den Blick genommen werden.

Darüber hinaus soll das Programm für den klimafreundlichen Neubau (KFN) möglichst ab Februar wieder anlaufen, wenn der Bundeshaushalt endgültig beschlossen ist. Das Programm war Mitte Dezember unerwartet gestoppt worden, weil die Fördertöpfe leer waren. Wie es im Bauministerium heißt, werden dafür jetzt 762 Millionen Euro veranschlagt. Bisher war das Programm an den EH-40-Standard gebunden.

Die Förderung soll nach Angaben des Bundesbauministeriums wie zuvor durch andere Programme ergänzt werden. Das sind Förderungen wie „Jung kauft Alt“ in Höhe von 350 Millionen Euro für 2024 mit Start im Sommer, „Gewerbe zu Wohnen“ in Höhe von 120 Millionen Euro ab Herbst sowie ein schon laufendes Programm zur Wohneigentumsförderung für Familien (WEF) in Höhe von 362 Millionen Euro im Jahr 2024. Bei letzterem soll die Zinsbindung ab Anfang März von zehn auf 20 Jahre erhöht werden. Daneben fördert das Bundesbauministerium mit den Ländern den Bau von Studenten- und Azubiwohnheimen mit 500 Millionen Euro pro Jahr.



Die Vergolderin aus Schwaben

Dagmar Bodirsky ist Vergolderin in Augsburg. Zarte Pinsel, kleine Bürsten, Vergoldermesser und Poliersteine sind Werkzeuge für ihre filigrane Arbeit. Bodirsky ist seit bald 30 Jahren im Geschäft. Die Meisterschule zur Vergolderin und Fassmalerin in München schloss sie seinerzeit als Jahrgangsbeste ab. Bodirsky stellt Altäre und Heiligenfiguren in Kirchen wieder her, restauriert Bilder, verguldet Rahmen oder Skulpturen. Gelbgold oder eher Rotgold? Allein beim Gold gibt es etwa zehn verschiedene Farbtöne. „Vergolden ist trickreich, es kann immer was passieren“, sagte die Handwerkerin unlängst dem Magazin „Servus“, das ihr im Januar eine große Reportage widmete.

Foto: Sebastian Gabriel für Servus Magazin

Meisterhafte Fähigkeiten

Ob es um Möbelstücke für die Inneneinrichtung, Bauelemente wie Garagentore oder Haustüren, Innenausbau oder Fassadenabschlüsse geht: Die angehenden Tischlermeister in der aktuellen Meisterklasse haben die Aufgabe, handwerkliche Qualität, traditionelle Techniken und modernes Design geschickt zu kombinieren, um ihre Meisterstücke zu kreieren. Neben technischem Geschick und Perfektion sind im Sommer 2024 auch Kreativität und Leidenschaft gefragt, um die Prüfungskommission von ihren meisterlichen Kompetenzen

zu überzeugen. Dabei geht es nicht nur um die Ausführung, sondern auch um die Planung und Kalkulation.

Bis dahin werden die Tischlergesellen von den Ausbildern und Dozenten im Bildungs- und Technologiezentrum in Stedten intensiv auf die Meisterprüfungen vorbereitet. Im Vollzeit-Meisterkurs erhalten sie nicht nur das praktische Fachwissen, sondern werden auch in der theoretischen Fachkunde geschult.

tk

Informationen: www.hwkhalle.de/meister



Die aktuelle Tischler-Meisterklasse bereitet sich im BTZ Stedten auf die Prüfungen im Sommer vor.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

SIGNAL IDUNA
Türöffner da

Für Ihr Handwerk lieber traditionelle oder digitale Lösungen? Wir bieten Ihnen beides!

signal-iduna.de/handwerk

SATIRE

Endlich frankophil

In den letzten Wochen ging in Deutschland Erstaunliches vor sich. Die Bauern enterten die Straßen mit ihren Traktoren und ließen sich weder von (roten) Ampeln noch anderen Verkehrsteilnehmern aufhalten. Niemand stellte sich brav in die Schlange, um irgendwo schüchtern ein Plakat zu schwenken. Im Gegenteil, man war die Schlange und wer durchwollte, wurde mit einem wütenden Grinsen abgewiesen. Nicht einmal angemeldet waren viele der Kundgebungen. Was man bisher nur in Frankreich mit einer Mischung aus Schaudern und Respekt beobachtet hatte, spielte sich in ähnlicher Form auf deutschen Verkehrswegen ab. Streikende Arbeitnehmer, Landwirte und andere Demonstranten scheinen ihren Freiheitskampf mit zwar unterschiedlichen Zielen, aber dennoch in gemeinsamer Trosthaltung durchhalten zu wollen. Ein geradezu revolutionärer Akt, ohne dass die Aufbegehrenden vor dem Stürmen des Bahnhofs noch eine Bahnsteigkarte hätten kaufen wollen. „Endlich!“, möchte man ausrufen und sich ungeniert daran freuen, dass wir unseren westlichen Nachbarn in der Kunst des Aufstands nähergekommen sind. Nie waren wir frankophiler als jetzt. Wie zur Bekräftigung holen die französischen Bauern ihre Trecker für die nächste Blockade selbst wieder hervor. Gleich darauf jedoch haben Umweltaktivisten die Mona Lisa mit Suppe beworfen. War das auch noch Savoir-vivre? Wir hatten gedacht, das mit dem guten Essen sei anders gemeint.

fm

ONLINE



Foto: Dan Race - stock.adobe.com

Diagnose Betriebsblindheit: So legen Sie Ihre Scheuklappen ab
Wer an Gewohnheiten festhält, läuft Gefahr, seinen eigenen kleinen „Kodak-Moment“ zu erleben.
www.dhz.net/betriebsblindheit



4 191078 703958

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



In Vietnam wurden Details der Kooperation zwischen der Handwerkskammer und der EI Group besprochen. Mit dabei: Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf (3.v.l.) und Prof. Dr. Thomas Brockmeier (Mitte), Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau. Auch die IHK arbeitet mit dem asiatischen Unternehmen zusammen. Foto: HWK Halle/Dirk Neumann

Junge Vietnamesen als Lehrlinge im Handwerk

Etliche Ausbildungsplätze im Kammerbezirk Halle bleiben dauerhaft unbesetzt. Es fehlt schlicht und einfach an Bewerbern. Deshalb wird jetzt auch im Ausland gesucht **INTERVIEW YVONNE BACHMANN**

Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, kämpft um mehr Auszubildende für die Betriebe. Klaus Dietmar Köhler ist Manager Special Mission der EI Group in Vietnam, die dort junge Menschen auf eine Lehre in Deutschland vorbereitet. Im Interview erklären beide, welches gemeinsame Ziel sie verfolgen.

Herr Neumann, Sie kommen gerade aus Vietnam ...

Neumann: Richtig. Gemeinsam mit Präsident Thomas Keindorf war ich für die Handwerkskammer vor Ort, um die Gespräche mit der EI Group zu vertiefen. Seit dem vergangenen Jahr kooperieren wir mit dem vietnamesischen Unternehmen, um motivierte ausländische Kräfte nach Sachsen-Anhalt zu holen, die hier eine Ausbildung im Handwerk beginnen. Das ist wichtig, um mehr Ausbildungsplätze zu besetzen, denn leider gibt es nicht mehr genügend Bewerber aus Deutschland.

Herr Köhler, Sie sind der Ansprechpartner der EI Group in Vietnam. Wie finden Sie geeignete Bewerber und welche Voraussetzungen müssen diese erfüllen, um von Ihnen für eine Ausbildung in Deutschland vorbereitet zu werden?

Köhler: Es laufen in ganz Vietnam Kampagnen der EI Group, in denen für eine handwerkliche Ausbildung im Ausland geworben wird. Voraussetzung für die Bewerbung bei der EI Group ist eine abgeschlossene Schulbildung, die mit dem deutschen Abitur vergleichbar ist. Aktuell haben wir mehr als 1.300 Schülerinnen und Schüler, die an drei Sprachzentren im Land die deutsche Sprache erlernen. Die Prüfung findet bei zertifizierten Partnern statt, zum Beispiel dem Goethe-Institut.

Wie verläuft der Auswahlprozess für die interessierten Handwerksbetriebe?

Köhler: Die Handwerkskammer stellt ein Formular für eine Beratungsanfrage zur Verfügung. Dieses kann der Betrieb ausfüllen und an die EI Group senden. Wir beginnen dann vor Ort mit der Auswahl entsprechender Bewerber für die Ausbildung. Jedes Unternehmen erhält digitale Bewerbungen von mehreren Bewerbern und wählt seine Kandidaten selbstständig aus. Anschließend führt das Unternehmen mit dem Bewerber meist ein Online-Interview. Ist die Bewerbung erfolgreich, sendet der Ausbildungsbetrieb den Ausbildungsvertrag im Original zu uns. Unsere Visa-Abteilung kümmert sich dann um alle Formalitäten in Vietnam. Im dritten Schritt stimmen wir mit dem Ausbildungsbetrieb den Tag der Einreise nach Deutschland ab.

Herr Neumann, wie unterstützt die Handwerkskammer interessierte Betriebe?

Neumann: Zuerst einmal müssen die Betriebe im Kammergebiet erfahren, dass es diese Kooperation gibt und wir auf Wunsch dabei helfen, Auszubildende aus Vietnam in die Unternehmen zu bringen. Deshalb werden wir als Kammer in nächster Zeit Betriebe auch direkt ansprechen und Informationsveranstaltungen und Beratungen anbieten, in denen wir die Prozesse detailliert erklären. Wir haben bereits vietnamesische Auszubildende vermittelt und wissen aus Gesprächen mit den auszubildenden Unternehmen auch, worauf man zukünftige Ausbilder unbedingt hinweisen sollte. Nur einige Beispiele: Um ein Visum zu erhalten, müssen die Azubis einen monatlichen Mindestlohn von 975 Euro brutto erhalten. Der neue Arbeitgeber sollte zudem eine eingerichtete Unterkunft zur Verfügung stellen oder bei der Suche unterstützen. Die jungen Menschen kommen mit geprüften Deutschkenntnissen zu uns, ob diese für den Geschäftsalltag und die fachliche Kommunikation ausreichen,



„*Es laufen in ganz Vietnam Kampagnen der EI Group, in denen für eine handwerkliche Ausbildung im Ausland geworben wird.*“

Klaus Dietmar Köhler
Foto: privat



„*Am 19. März besteht die Möglichkeit, den vietnamesischen Bildungspartner kennenzulernen und Fragen zu stellen.*“

Dirk Neumann
Foto: Fotowerk BF

entscheidet allerdings der Einzelfall. Deshalb bemühen wir uns als Kammer gerade darum, Partnerinstitutionen zu finden, die dann hier in Deutschland einen weiterführenden Deutschunterricht anbieten. Zu guter Letzt sollte man darauf achten, dass die jungen Menschen in eine komplett neue Kultur einziehen, die sich von ihrer eigenen sehr unterscheidet. Deshalb ist es wünschenswert, dass nach Möglichkeit immer zwei Azubis eingestellt werden und dass ihnen bestenfalls zu Beginn auch dabei geholfen wird, neben der Arbeit ein Sozialleben aufzubauen und einfach gut in Deutschland anzukommen. Zu Beginn würde dazu vielleicht gehören, gemeinsam einzukaufen, kulturelle Einrichtungen und andere Freizeitmöglichkeiten vorzustellen.

Es wird empfohlen, die zukünftigen Azubis bereits im Juni oder Juli nach Deutschland zu holen und sie vorab als Praktikanten zu beschäftigen, um die Eingewöhnung in den Kulturkreis zu ermöglichen. Details zur rechtlichen Situation werden derzeit geklärt.

Aktuell laufen Verhandlungen mit dem Land Sachsen-Anhalt, das einen sogenannten Jobbuddy bereitstellen könnte. Dieser würde aus einem Förderprogramm des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt finanziert werden. Er könnte voraussichtlich im ersten Halbjahr zum Einsatz kommen und steht den Betrieben als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wie können sich interessierte Betriebe informieren?

Neumann: Am 19. März besteht die Möglichkeit, den vietnamesischen Bildungspartner kennenzulernen und Fragen zu stellen. Interessierte Betriebe können sich bei unserem Mitarbeiter Pierre Ozimek anmelden.

Ansprechpartner für interessierte Betriebe: Pierre Ozimek, Tel. 0172 6031321 oder 0345 2999-233, E-Mail: pozimek@hwkhalle.de

Aktueller Stand zur elektronischen Rechnung

Rechtecke: ZDH kritisiert Zeitplan

Nach den Plänen des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) soll ab dem 1.1.2025 eine Verpflichtung zur Ausstellung elektronischer Rechnungen für Umsätze zwischen Unternehmen eingeführt werden. Diese verpflichtende elektronische Rechnung soll später - voraussichtlich ab dem Jahr 2028 - um ein Meldesystem ergänzt werden, mit dem die Rechnungsinformationen an die Finanzbehörden gesendet werden. Im Rahmen des Referentenentwurfs vom 14.7.2023 für das sogenannte „Wachstumschancengesetz“ werden diese Pläne nun aufgegriffen und in das Gesetzgebungsverfahren einbezogen.

Zeitplan

Die Bundesfinanzverwaltung fordert die Einführung einer elektronischen Rechnung als maschinenlesbarer Datensatz ab dem 1.1.2025.

Für Irritation sorgt, dass der Referentenentwurf einerseits in der geplanten Anwendungsregelung des § 27 Abs. 39 Nr. 1 UStG-E vorsieht, dass für im Kalenderjahr 2025 getätigte Umsätze statt einer elektronischen Rechnung auch eine Rechnung auf Papier ausgestellt werden kann. Andererseits wird in der Begründung klargestellt, dass bereits für Umsätze ab dem 1.1.2025 grundsätzlich eine Empfangsbereitschaft für elektronische Rechnungen vorausgesetzt wird.

Folglich müssen nach diesen Plänen alle Unternehmen ab dem 1.1.2025 in der Lage sein, elektronische Rechnungen empfangen zu können, während für von Unternehmen ausgestellte Rechnungen eine Übergangsfrist bis 1.1.2026 gilt.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat in seiner Stellungnahme zum Gesetzentwurf diesen Zeitplan abgelehnt, da dieser praktisch nicht umsetzbar ist.

Insbesondere der Umstand, dass der Referentenentwurf gerade kein hybrides Rechnungsformat vorschreibt, sondern alle Formate für elektronische Rechnungen entsprechend der Richtlinie 2014/55/EU vom 16.4.2014 (ABl. L 133 vom 6.5.2014, S. 1) zulässt, was neben der

hybriden ZUGFeRD-Rechnung insbesondere auch XRechnungen erlaubt, macht diesen Zeitplan aus Sicht des Handwerks unrealistisch. Denn alle Unternehmen müssten über entsprechende Software verfügen, um beispielsweise XRechnungen für den Menschen lesbar zu machen.

Gerade auch weil aktuell nicht erkennbar ist, dass die Finanzverwaltung hierfür zum geplanten Starttermin ein kostenfreies Tool anbieten will, seien diese Pläne strikt abzulehnen.

Die Spitzenverbände der gewerblichen Wirtschaft lehnen in der Stellungnahme eine allgemeine Einführung der elektronischen Rechnung ohne zeitgleiche Zurverfügungstellung eines kostenfreien Tools seitens der Finanzverwaltung ab.

Ausnahmen

Es müssen auch weiterhin keine elektronischen Rechnungen ausgestellt werden, soweit es sich um sog. Kleinbetragsrechnungen im Sinne des § 33 UStDV handelt. Damit können Rechnungen, deren Gesamtbetrag 250 Euro nicht übersteigt, weiterhin in Papierform ausgestellt werden.

Jedoch werden damit nicht alle Barverkäufe erfasst. In seiner Stellungnahme fordert der ZDH daher eine weitergehende Befreiung für Umsätze unabhängig von der Höhe und bis zur Einführung des Meldesystems, wenn eine gesicherte elektronische Registrierkasse eingesetzt wird.

Hybrides Rechnungsformat

Der ZDH setzt sich weiterhin dafür ein, dass eine mittelstandsgerechte elektronische Rechnung eingeführt wird. Aus seiner Sicht wäre bis zur Einführung des elektronischen Meldesystems, das die Finanzverwaltung für 2028 ankündigt, die ZUGFeRD-Rechnung als allgemeiner Standard - soweit die Vertragsparteien nicht übereinstimmend etwas anderes vereinbart haben - vorzuzuwürdigen.

Ansprechpartner: Andreas Dolge, Tel. 0345 2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Junghandwerker gesucht

Nominierungen für „Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills“ ab sofort möglich

Auch im Jahr 2024 werden die besten Junghandwerker gesucht! Für die „Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills“ bittet die Handwerkskammer Halle alle Prüfungsausschüsse um Nominierungen.

Bis zum 15. März können alle Junghandwerker nominiert werden, die ihre Ausbildung in der Winter-

prüfung 2023/2024 mit hervorragenden Prüfungsleistungen abgeschlossen haben. Für die Ausbildungsberufe mit dreieinhalb Jahren Lehrzeit erfolgen die Wettbewerbe voraussichtlich im Frühjahr.

Ansprechpartner für Nominierungen: Kerstin Eigelt, Tel. 0345 2999 202, E-Mail: keigelt@hwkhalle

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

www.DHZ.net

Aktuelle wirtschaftspolitische Nachrichten fürs Handwerk

Weltmeister seines Faches

Bäcker- und Konditormeister Vincent Richter übt sein Handwerk mit viel Leidenschaft aus **VON ANJA WORM**

Vincent Richter lebt für seinen Beruf. Nicht nur, weil er schon zwei Meistertitel in der Tasche hat, bei den Weltmeisterschaften der Bäcker antritt oder er aus- und weiterbildet. Der 25-Jährige kreiert mit Leidenschaft neue Rezepte, hat Ideen, um die Meisterausstellung voranzubringen, und kooperiert mit Kindergärten und Schulen, um den Nachwuchs von übermorgen zu gewinnen. Doch der Reihe nach.

Im beschaulichen Allstedt im Landkreis Mansfeld-Südharz ist die Bäckerei Meye zu finden. Vincent Richter wächst in der elterlichen Backstube auf und sticht hier schon im Kindergartenalter Plätzchen für den Betrieb aus. „Ich wollte von klein auf Bäcker werden“, sagt der heutige Bäcker- und Konditormeister. Auch wenn der Berufswunsch in die Wiege gelegt wurde, schnupperte Vincent Richter auch in andere Gewerke rein und absolvierte Praktika bei Kfz- und Elektrobetrieben: „Meinen Eltern war es wichtig, dass ich auch andere Bereiche kennenlernen“, erklärt er. In den Ferien jobbt der damalige Schüler bei anderen Bäckereien, die alle eins gemeinsam haben: Sie fertigen ihre Backwaren noch traditionell und handwerklich an. Durch einen Ferienjob lernt Vincent Richter seinen späteren Ausbildungsbetrieb in Apolda kennen, dessen Abläufe und Fertigkeiten sich von denen des väterlichen Betriebes teilweise unterscheiden. Andere Region, anderer Geschmack - auch das ist ein Erkenntnis des Sachsen-Anhalters. Als Vincent Richter einen Verkaufsschlager aus Thüringen - eine im Brotmantel eingebackene Knacker, serviert mit Dip - in Allstedt anbietet, trifft das Angebot auf wenig Nachfrage bei den Kunden. So hat eben jede Region ihre besonderen Spezialitäten.



Vincent Richter in seiner heimischen Backstube in Allstedt. Dort bildet der Bäcker- und Konditormeister Nachwuchs aus und tüfelt an neuen Rezepten.

Foto: HWK Halle/Anja Worm

Die Ausbildung schließt Vincent Richter als einer der Besten in Thüringen ab, setzt sich im Landes- und Bundeswettbewerb gegen andere Nachwuchsbäcker durch und tritt 2019 bei den Weltmeisterschaften im französischen Lyon an. In der Einzelwertung schafft es Vincent Richter auf die Siegertreppe und wird Bronzeweitmeister. Doch damit nicht genug: Als Mitglied des Nationalkaders der Bäcker wird der Allstedter für die WM 2024 ausgewählt und ist für das Brot zuständig. Das dreiköpfige Team, das für Deutschland in

Paris Ende Januar antritt, erringt dort den 5. Platz.

„Eigentlich hatte ich vor, auf die Walz zu gehen. Doch dann kam nach der Ausbildung gleich die Meisterschaft“, sagt Vincent Richter über das Ende seiner Lehrzeit. An den Wettbewerb schloss er die Bäcker-Meisterausstellung und den Betriebswirt im Handwerk an. Anschließend erkundigte sich der frischgebackene Meister bei der Handwerkskammer Erfurt, ob er sich in der Prüfungskommission für die Bäckerausbildung engagieren könne. „Das ging

leider nicht, da ich meinen Wohnsitz in Sachsen-Anhalt habe. Dafür bot man mir aber an, als Dozent in der Meisterausbildung tätig zu werden“, erzählt Vincent Richter. Als Dozent ist er seit fünf Jahren tätig, oft an den Wochenenden. Und er hat Ideen - geschult durch zwei Meisterausbildungen und seine Erfahrungen aus der Praxis -, was in den Lehrplan für angehende Bäckermeister integriert werden sollte: „Der Umgang mit Social Media sollte praktisch geübt werden, da es ein wichtiges Marketinginstrument ist. Eine umfassende

Rohstoffkunde ist zentral, um Meister in die Lage zu versetzen, selbst Rezepte kreieren zu können. Neben dem betriebswirtschaftlichen Wissen ist die Entwicklung von Marketingkonzepten wichtig.“

Die Nachwuchsgewinnung liegt Vincent Richter besonders am Herzen. Obwohl erst 25 Jahre jung, bildet er schon aus. Regelmäßig begrüßt der Meister zudem Kindergartengruppen oder Schulklassen in der Backstube in Allstedt. Ganz klar, um mit seiner Leidenschaft für das Bäckerhandwerk auch andere anzustecken.



Das Land Sachsen-Anhalt fördert die Digitalisierung.

Foto: Adobe Stock/Parradee

Förderung für digitale Ideen

Neues Programm der Investitionsbank Sachsen-Anhalt startet

Das neue Programm „Digital And Creative Economy“ startet. Die Investitionsbank Sachsen-Anhalt unterstützt Betriebe bei der Digitalisierung. Das neue Programm beinhaltet die drei Förderschwerpunkte „Digital Innovation“, „Digital Creativity“ und „Cross Innovation“.

Digital Innovation (betriebliche Digitalisierung)

Gegenstand der Förderung sind investive Digitalisierungsvorhaben in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die in einer oder mehreren ihrer Betriebsstätten im Land Sachsen-Anhalt durchgeführt werden. Zu den investiven Digitalisierungsvorhaben zählen insbesondere die Digitalisierung unternehmensinterner

Abläufe und Services, auf Außenwirkung bezogene digitale Vorgänge, Marketing- und Vertriebsstrategien sowie die Einrichtung und Erhöhung der IT-Sicherheit.

Digital Creativity (marktbezogene Digitalisierung)

Hier werden die Entwicklung und die Produktion von innovativen (audiovisuellen/visuellen) digitalen Anwendungen, Produkten und Services, insbesondere mit interaktiven Inhalten, wie zum Beispiel Games, Apps, crossmediale Projekte, Websites, Softwareanwendungen, visuelle Effekte und virtuelle Realität, einschließlich deren Inbetriebnahme und Vermarktung, gefördert.

Cross Innovation (Vernetzungsförderung)

Dieser Förderschwerpunkt beinhaltet die Unterstützung von Vorhaben zur Entwicklung und Vermarktung innovativer Produkte und Dienstleistungen mit digitalen Komponenten durch Unternehmensnetzwerke, die das Potential von IKT- und Kreativunternehmen nutzen. Dabei können kleinere und mittlere Unternehmen anderer Branchen einbezogen werden, solange die Mehrzahl der Unternehmen der Kreativwirtschaft sowie dem kreativen Handwerk zugehören.

Informationen: www.ib-sachsen-anhalt.de/unternehmen/digitalisieren

Ansprechpartner: Sven Sommer, Tel. 0345 2999-228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Online-Seminare für Unternehmer

Personalmarketing und Fachkräftegewinnung im Fokus

Social Media & KI: Digitales Personalmarketing

27. März, 10 bis 11 Uhr

Die Teilnehmer dieser Online-Veranstaltung erfahren, mit welchen Möglichkeiten sie eine starke Online-Präsenz aufbauen, um Personal anzuwerben und ihre Arbeitgebermarke zu stärken. Mit diesem Wissen können Personalmarketingstrategien ausgebaut und bestenfalls die Personalgewinnung optimiert werden. Im kostenfreien Seminar werden auch hilfreiche Tools aufgezeigt, die bei der Gestaltung genutzt werden können. Ein Link zur Teilnahme wird kurz vor der Veranstaltung verschickt.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/zeitalter

Freelancing: eine Lösung im Fachkräftemangel?

28. Februar, 10 bis 11 Uhr

Die kostenfreie Veranstaltung „Freelancing - Eine Lösung im Fachkräftemangel?“ beleuchtet die Möglichkeiten, wie etwa Freelancing als Antwort auf den Zeit- und Fachkräftemangel im Handwerk dienen kann. Als Beispiel zeigen die Gründerinnen der Plattform Free-MOM - bekannt aus der Vox-Sendung „Höhle der Löwen“ -, welche zeitlichen und strategischen Möglichkeiten sich für Handwerksbetriebe ergeben können. Ein Link zur Teilnahme wird kurz vor der Veranstaltung verschickt.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/freelancing



Teilnehmer der Online-Veranstaltungen können sich von jedem internetfähigen Gerät einloggen.

Foto: AdobeStock/Kaspers Grinwalds

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 6. Februar bis 19. Februar gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Steffen Fischer zum 60., Andreas Hellmann zum 60., Marcus Kaluza zum 60., Wolfram Zieseke zum 60., Anne-kathrin Haedicke zum 65., Walter Ruhmer zum 65., Frank Walter zum 65., Joachim Walter zum 75.

Burgenlandkreis: Matthias Kuch zum 60., Matthias Ruhner zum 60., Tatjana Stauch zum 60., Rolf Walther zum 60., Michael Reinhardt zum 65., Beate Saal zum 65., Axel Eckstein zum 70., Werner Nithack zum 70.

Dessau-Roßlau: Ronald Blackstein zum 60., Annett Trapp zum 60., Holger Graichen zum 65., Harald Starke zum 65., Veronika Liebold zum 70.

Halle (Saale): Siegfried Herrmann zum 60., Uwe Kerkhoff zum 60., Andrea Ludwig zum 60.

Mansfeld-Südharz: Bernd Hammerschmidt zum 60., Jörg Schantlin zum 60., Jörg Köhler zum 65., Peter Müller zum 65., Hartmut Nowak zum 65.

Saalekreis: Gerhild Fischer zum 60., Göran Göring zum 60., Ingo Heise zum 60., Heiko Merker zum 60., Heiko von Köckritz zum 60., Thomas Weber zum 60., Uwe Engel zum 65., Lutz Germe zum 65.

Saalekreis: Ede Kalko zum 65., Günter Büttner zum 70., Burghardt Mücke zum 80.

Wittenberg: Gerd Walter Sawall zum 65., Elke Friedrich zum 70.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de

Rechtsberatung

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 21. Februar informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0

Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de

info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



Die Kreishandwerkerschaft Anhalt-Bitterfeld machte an den Fenstern ihres Bitterfelder Büros auf den Aktionstag aufmerksam. Foto: KH Anhalt-Bitterfeld



Der Malerbetrieb Jochen Preiß aus Gerbstedt schloss sich zum Protest den aktuell demonstrierenden Landwirten an. Foto: privat



Auch die Handwerkskammer beklebte ihre Eingangstür mit den Plakaten des Aktionstages. Foto: HWK Halle/Anja Worm

„Es reicht!“

Im Handwerk brodelt es. Um ein Zeichen zu setzen und sich Gehör bei der Politik und in der Öffentlichkeit zu verschaffen, nahmen viele Betriebe an einem Aktionstag teil

Bundesweit protestierten am 19. Januar Handwerksbetriebe gegen aktuelle politische Rahmenbedingungen und für eine bessere Wirtschafts- sowie Standortpolitik. Initiiert hatte diese Aktion der Zentralverband des Deutschen Handwerks. Die Handwerkskammer Halle rief die Betriebe im Kammergebiet dazu auf, teilzunehmen und mit Plakaten ihre Schau- fenster abzuleben.

Etliche Unternehmen nutzten den Aktionstag, um öffentlich auf die aktuellen Probleme hinzuweisen. „Durch Energiekrise und Preisauftrieb mussten schon viele Betriebe schließen. Die Auflagen für Handwerksbetriebe sind viel zu hoch und zu teuer. Wir kommen uns vor wie die Melkmäuse der Nation. Wir werden nur gemolken, es reicht!“, sagte Jörg Mehls, Inhaber der Haarwerk-Friseursalons in Halle. Diese Meinung teilen viele Handwerkskollegen. „Die Politik hat sich in ihren Ideen und ihren Taten so weit von der Bevölkerung entfernt, dass es nicht mehr erträglich ist. Aufs Handwerk bezogen sind das vor allem die Energiepolitik, die Bürokratie, die gestiegenen Zuliefererkosten durch Mautgebühren und die Dieselsteuer“, so Andreas Grunwald, Inhaber von Raumausstattung Grunwald in Halle. Die Leistungen eines Handwerksbetriebes, egal welchen Gewerbes, wertzuschätzen – das habe die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten verlernt. Wenn es anders gewesen wäre, hätte man heute kein Nachwuchsproblem. Dies zu fördern, habe die Politik versäumt, ergänzte er.



Eins von verschiedenen Motiven der Plakat-Aktion. Die Poster wurden von Unternehmen und von Handwerksorganisationen an Fenstern, Türen und Autos angebracht. Foto: ZDH

Leistung wertschätzen, Bürokratie abbauen, Belastungen stoppen, Energie bezahlbar machen. Das sind auch die Forderungen von Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf. Am Aktionstag besuchte er die Sylatec GmbH & Co. KG in Merseburg. Dort unterbrachen Inhaber Rene

Stahmann und seine Mitarbeiter die Arbeit, um auf die Missstände in ihrer Branche aufmerksam zu machen. „Die Energiekosten für das Unternehmen haben sich innerhalb von anderthalb Jahren verdreifacht. Wir haben überlegt, auf Photovoltaik zu setzen, das kostet fürs Dach aber fast

eine halbe Million Euro und rechnet sich wirtschaftlich nicht“, so Rene Stahmann. „Wir haben zwei LKWs und acht Transporter, wir spüren den Anstieg der Spritpreise enorm. Die Preise für Unterkünfte auf Montage sind hochgeschossen. Vor zehn Jahren hat man noch 30 Euro für eine

Unterkunft bezahlt, heute sind es nicht weniger als 80 Euro. Dann kommt die Maut für das Handwerk dazu, Siebeneinhalb-Tonner. Bloß wie soll ich das rechnen? Wenn der Handwerker das Auto fährt, muss ich die Maut nicht bezahlen. Wenn der Handwerker nur Beifahrer ist, muss

ich die Maut bezahlen. Das ist unsinnig“, findet der Unternehmer. Auch die Vergabepraxis der öffentlichen Hand findet er kritikwürdig. Man dürfe nur das wirtschaftlichste Angebot nehmen. Auch wenn die Differenzen minimal seien, erhalte dann zum Beispiel auch mal ein bayrisches Industrieunternehmen, das ganz andere Preise anbieten könne, den Zuschlag für ein Projekt in Sachsen-Anhalt. Das sei aber nicht nachhaltig, denn das Material und die Arbeitnehmer müssten aus Bayern transportiert werden und nicht von nebenan.

Thomas Keindorf fordert schon länger eine Preisleitklausel für die Vergabe öffentlicher Aufträge. „Das würde den Unternehmen helfen“, sagte er auf der Protest-Aktion. Generell habe er bei den wachsenden bürokratischen Vorgaben den Eindruck, dass man beweisen müsse, ehrlich zu arbeiten. Hier sollte aber das Herangehen ein anderes sein. Es sollte, wie im juristischen Sinne, die Unschuldsvermutungen gelten.

Am Aktionstag beteiligten sich deutschlandweit diverse Handwerksunternehmen. Einige Bilder können auf Instagram unter dem Hashtag #zeitzumachen angesehen werden sowie auf dem Instagram-Kanal der Handwerkskammer @handwerkskammerhalle.

Redaktion: Yvonne Bachmann, Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: ybachmann@hwkhalle.de



Alles dicht bei Raumausstattung Grunwald. Inhaber Andreas Grunwald klebte zur Protestaktion sein Schau- fenster komplett ab. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner



Bei der Sylatec GmbH & Co. KG sprachen Inhaber Rene Stahmann (3.v.r.) und Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf (ganz rechts) über die Probleme des Handwerks. Sylatec ist spezialisiert auf Laborplanung und -ausstattung sowie auf die Montage und Wartung von raumlufttechnischen Anlagen. Foto: HWK Halle/Anja Worm



Jörg Mehls vor seinem Salon Haarwerk. Auch für ihn war es wichtig, die Probleme seines Gewerkes nach außen zu tragen. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner